

Ercheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonns- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.
Anzeigens durch die
Post mit dem betr.
Vorkaufstlage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Anzeigen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Inhalt des
Blattes, einschließlich
des Inseratenbeleg,
fällt der hiesigen
Stadtmverwaltung zu.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 284.

Sonntag, den 3. December

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Behufs regelmäßiger Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung sind gewählt worden
von der III. Abtheilung im 1. Bezirk Buchbindermeister **Bürger** — im 2. Bezirk Gastechner **Novel** — im 3. Bezirk Dr. **Me**
— im 4. Bezirk Maurermeister **Steinhaus** — im 5. Bezirk Klempnermeister **Pommer**.
von der II. Abtheilung Justizrath **Fiebiger** — Banquier **Bethke** — Dr. **Beck** — Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath a. D.
Lamprecht — Mühlenbesitzer **H. Weined**.
von der I. Abtheilung Rittergutsbesitzer **Roth** — Kaufmann **Berther son.** — Bergwerks-Direktor **Rehmiz** — Stärkefabrikant
A. Rebert — Amtmann **Reinede**.

Halle, den 30. November 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf die Bestimmung des §. 7 des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes vom 26. Februar 1870. — Gesetz-Sammlung S. 120. —
„Wer nach Ablauf von 14 Tagen nach eingetretener Hege- oder Schonzeit, während derselben Wild, rücksichtlich dessen die Jagd in
der Zeit untersagt ist, in ganzen Stücken oder zerlegt, aber noch nicht zum Genuße fertig zubereitet, zum Verlaufe herumträgt, in
Läden, auf Märkten, oder sonst auf irgend eine Art zum Verkaufe ausstellt oder feilbietet, oder wer den Verkauf vermittelt, verfällt
zum Besten der Armenkasse derjenigen Gemeinde, in welcher die Uebertretung stattfindet, neben der Confiscation des Wildes, in
eine Geldbäße bis **Dreißig Thaler**.“
wird das Publikum hierdurch besonders mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß diesem Verkaufsverbote alles Wild, welchem nach §. 1 gedachten
Gesetzes eine Schonzeit zu Theil geworden ist, unterliegt, es mag im Inlande erlegt, oder selbst mit Ursprungszeugnissen aus dem Auslande bezogen sein.
Halle, den 1. December 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Herren Zähler werden hierdurch ersucht, bei Einammlung der Zählbriefe sich nochmals genau zu vergewissern, daß jede
anwendende Person, die neugeborenen und ungetauften Kinder nicht ausgeschlossen, durch Ausfüllung einer Zählkarte **A.**
und Eintragung in das Verzeichniß der Anwesenden **B.** gezählt und das letztere Verzeichniß durch die Haushaltungsvorstände unter-
schrieben ist. Nachdem die unausgefüllten Formulare mit der Anweisung **D.** aus den Couverten entfernt und das Resultat der
Zählung jeder Familie in die Controlllisten vorge schriebenermaßen eingetragen, wollen die Herren Zähler die Zählbriefe mit den
Controlllisten und den nicht verbrauchten Formularen zc. an den Polizei-Secretair Herrn **Holzappel** im Militär-Bureau bis zum
5. December cr. gefälligst abliefern.

Halle, den 1. December 1872.

Die Zählungs-Commission.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin. In der 36. Sitzung des Reichstages ist die erste Num-
mer der Tagesordnung die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend
die Friedens-Präsenzstärke des Deutschen Heeres und der Ausgaben für
die Verwaltung desselben für die Jahre 1872, 1873 und 1874.
Generaldebatte.

Abg. Sonnemann: Der gestrige Beschluß habe dazu beigetragen, das
Ansehen des Reichstages im Vaterlande erheblich zu vermindern. Es sei
unrecht, daß diese Vorlage erst bei Thoreschluß eingebracht wurde. In
der vorigen Session habe man mit der Dotationsvorlage dieselbe Tactik
verfolgt. Nicht einmal der Presse habe man Zeit gelassen, die Sache vorher
zu erörtern. Durch eine solche Behandlung der Geschäfte stelle sich der
Reichstag das größte Armutzeugniß aus. Die constitutionellen Rechte
des Reichstages seien durch den gestrigen Beschluß geschädigt worden.
Wenn einmal das dreijährige Pauschquantum bewilligt ist, werden die
Militärausgaben sehr leicht hoch hinaufgeschoben werden. Dem Volke
sei jedenfalls das Budgetrecht verkümmert, ihm bleibe nichts mehr übrig,
als Berathung über volkswirtschaftliche und juristische Gesetze. Der

Reichstag werde dann nur noch eine volkswirtschaftliche Versammlung
sein. Ribner spricht im Verfolg seiner Rede gegen die dreijährige Dienst-
zeit; in Japan habe man eine dreijährige Dienstzeit, dann müßte bei dem
gebildeten Volke der Deutschen eine kürzere Dienstzeit genügen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen
Heeres und das dreijährige Pauschquantum des Militäretats wird in drit-
ter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Reichshaushaltsetats für 1872. Abg.
v. Krzyzanowski erklärt im Namen seiner polnischen Parteigenossen, daß
sie den Etat nicht bewilligen würden, einmal weil sie ihre Zugehörigkeit
zum deutschen Reich nicht anerkennen könnten, dann wegen der offensiblen
Feindseligkeit der Regierung gegen das polnische Element.

Abg. Ewald versucht unter beständigen Unterbrechungen von Seiten
des Präsidenten die Leidensgeschichte des Landes Hannover als Motiv für
sein Votum gegen den Etat zu verwerthen.

Nachdem verschiedene Abgeordnete ihre besonderen Wünsche (Sombart
z. B. wegen Regulirung der Biersteuer durch ganz Deutschland, v. Kar-
dorff wegen Einführung des Tabaksmonopols) ausgesprochen, wird das
Etatgesetz in Einnahme und Ausgabe mit 110,522,816 \mathcal{M} genehmigt.



Staatsminister Delbrück verliest hierauf eine allerhöchste Ermächtigung vom 29. November, die Reichstagesession mit Rücksicht auf diejenigen Mitglieder, die zugleich den Landtagen angehören, schon jetzt zu schließen; er knüpft daran, auf Befehl des Kaisers Worte des Dankes in seinem und im Namen der verbündeten Regierungen für die aufopfernde Thätigkeit und Hingebung des Reichstags und erklärt darauf die Session für geschlossen. Präsident Simson schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches das Haus lebhaft einstimmt, die Sitzung.

— In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 1. December wurden demselben 14 verschiedene Gesekentwürfe vorgelegt, das Haus überweist dieselben den betreffenden Commissionen. Nach einigen Wahlprüfungen vertagt sich das Haus.

— Zufolge Bestimmung Sr. Majestät des Kaisers haben für 1872 Winter-Übungen der dazu verpflichteten Mannschaften des Verurlaubtenstandes nicht stattzufinden.

— Unter den Vorlagen, welche die Thronrede für die Landtags-session ankündigt, wird neben dem Unterrichtsgesetz auch ein Specialgesetz über die Schulaufsicht angeführt. Es deutet die Einbringung eines solchen Specialgesetzes wohl darauf hin, daß die Regierung in Betreff des Zustandekommens des Unterrichtsgesetzes in der laufenden Session nicht allzu große Hoffnungen hegt und deshalb einen speciellen Punkt, der von brennendem Interesse ist, aus demselben herausgreift, um ihn zum Gegenstand einer besonderen Vorlage zu machen; es ist dadurch übrigens auch die vielfach verbreitete Ansicht widerlegt worden, daß über die Schulaufsicht in der Kreisordnung Bestimmungen getroffen werden würden. Die Regierung bekundet durch die Einbringung einer besonderen Vorlage über die Schulaufsicht ihren Willen, dem Clerus auf dem Gebiet der Schule den bisher von ihm geübten Einfluß zu entziehen.

— In Angelegenheit des Conflictes, in welchen deutsche Seeleute in Rio de Janeiro verwickelt worden sind, bemerkt die „N. Pr. Ztg.“:

„Dem Vernehmen nach wird die Regierung nichts unterlassen, um in dieser Angelegenheit die nationale Ehre wirksam zu wahren. Bei den Schritten aber, welche zu diesem Zweck erfolgen, sind nicht gleich Demonstrationen mit Streitkräften zu gewärtigen. Vornächst handelt es sich um eine gründliche Feststellung des bei dem genannten Vorfall in Betracht kommenden Thatbestandes.“

— Ueber den Kampf der modernen Staatsgesellschaft mit der schwarzen und rothen Internationale bringt der Temps einen Artikel. „Der Ausdruck, der die moderne Gesellschaft als gewissermaßen im Kampf mit den schwarzen und mit den rothen Internationalen bezeichnet, schreibt das Blatt, ist gewiß mehr als ein Scherz. Der Ultramontanismus hat sicherlich nichts von jenen wüthenden Leidenschaften an sich, die in der communistischen Insurrection zu Tage getreten sind, und doch kann man sich nicht verhehlen, daß die beiden Schulen in einem charakteristischen Punkte einander ähnlich sind. Dieser Punkt ist der Kosmopolitismus. Die Schwarzen wie die Rothen gehören einer Verbrüderung an, welche über die nationalen Grenzen hinüberschweift und den Patriotismus als einen Aberglauben behandelt; einer unsichtbaren und unverselben Bürgerschaft, neben der das thatsächliche Bürgertum alle Ansprüche auf ihre Anhänglichkeit und ihre Dienste verliert. Der Ultramontanismus und der Socialismus begegnen sich in ihrer instinctiven Abneigung gegen alle Freiheiten. Das Ideal des Einen wie des Andern ist ein beherrschender Glaube und eine Gesellschaft, die, wohl oder übel, durch den Glauben beherrscht wird. Es sind dies zwei Arten von Orthodogien, eine so intolerant wie die andere, zwei Kirchen, deren Glaube und Cultus allerdings verschieden sind, die sich aber in ihrem Unwillen gegen jede Meinungsverschiedenheit, d. i. gegen die Freiheit, völlig gleichen. Ihre gemeinsame Basis besteht in der Heiligkeit des Zweckes, in der Idee, daß die Wahrheit aufgezwungen werden müsse und daß an dem Mangel im Glauben die Fortschritte Schuld tragen, welche durch die freie Discussion und die freie Concurrenz veranlaßt sind.“

Dresden. Die „Const. Ztg.“ schreibt: Der katholische Hofprediger Stolle fängt an — oder fährt vielmehr fort — in unserem protestantischen Sachen vorzunehmen, die bisher unerhört gewesen sind und ein entschiedenes Auftreten des bevorstehenden Landtags herausfordern. Seit vorigem Montag liegt nämlich im hiesigen katholischen Gesellenhause eine Erklärung aus, zu deren Unterzeichnung Herr Stolle in seinem katholischen Kirchenblatt alle Katholiken auffordert, die „gegen die insbesondere vom Darmstädter Protestantentage versuchte Einmischung in katho-

lische Kirchenangelegenheiten und dessen Herabwürdigung katholisch-kirchlicher Lehren und Anstalten“ protestiren wollen. Unter diesen „Lehren“ wird aber natürlich auch die päpstliche Unfehlbarkeit und unter den „Anstalten“ auch der Jesuitenorden verstanden, obgleich S. 56 unserer Verfassung den Aufenthalt von Jesuiten in Sachsen ausdrücklich verbietet, — eine Bestimmung, mit der es freilich nicht streng genommen werden kann, weil die Betheiligten nicht den Muth haben, als solche sich zu bekennen. Während man also im Reichstag den ultramontanen Wühlereien das Handwerk zu legen bestrebt ist und zahlreiche Petitionen um Verdrückung der Jesuiten eingeht, werden sie bei uns ausdrücklich in Schutz genommen. Gleiche Unterschriften wie hier, sollen auch in den katholischen Gesellenhäusern zu Leipzig, Chemnitz, Bautzen, Zwickau und Plauen gesammelt werden.

Aus Baiern wird geschrieben, daß die Ausöhnung des süddeutschen Wesens mit dem norddeutschen durch den Kampf mit Frankreich so gründlich vollzogen worden sei, daß es die allerlächerlichste Speculation wäre, wenn man — wenigstens jetzt sogleich — auf Wiedererweckung der alten Eifersucht rechnen wollte. Sollten unsere Soldaten an der Loire wirklich noch — ultramontan gewesen sein, jedenfalls sind sie dann anders heimgeführt. Auch das weiß bei uns in Baiern jedes Kind!

Frankreich. Ueber die Vorgänge auf dem Richtplatze werden noch zahlreiche Einzelheiten berichtet. Es waren dort drei Pfähle, der eine von dem andern 20 Meter entfernt, aufgepflanzt. Ferré ließ sich nicht die Augen verbinden, stellte sich ruhig, nachdem er seinen Hut sorgsam auf den Boden gelegt, die linke Hand in der Hosentasche, an seinen Pfahl, des Feuers gewärtig. Von zwölf Kugeln gingen zehn fehl und Ferré blieb aufrecht, bis er den Gnadenschuß empfing. Als er zusammensank, hatte er seine noch glühende Cigarre in der rechten Hand. Kossel benahm sich bis zum letzten Augenblicke wie ein Mensch, der nicht daran denkt, daß seine letzte Stunde herangenahet ist; man sah ihn, sich gegen die Morgenkälte die Hände reiben, das Taschentuch gebrauchen. Auch er wollte sich die Augen nicht verbinden lassen, gab aber hierin den Vorstellungen des Obersten Boisdenemes nach. Bourgeois empfing drei Kugeln in den Arm, eine in den Kopf und mehrere in den Rumpf; gleichwohl mußte auch ihm von einem Sergeanten der Garas gemacht werden.

Ueber die letzten Stunden Ferré's wird noch berichtet, daß er zu dem Abbé Folley, der ihn von der Religion unterhalten wollte, sagte: „Ich will mit Ihnen plaudern, aber nur als Freund, wie bisher; als Materialist habe ich gelebt und als Materialist will ich sterben.“ Er schrieb dann mit großer Gemüthsruhe noch zwei Briefe, den ersten an seine Schwester, den zweiten an den Kriegsminister. Der Letztere lautet: Herr Minister! Jetzt, da ich nicht mehr bin, liegt kein Grund vor, meinen alten Vater auf den Pontons und meinen Bruder, welcher geisteskrank ist, in der Gefangenschaft zurückzuhalten. Ich bitte Sie daher, beide meiner Schwester zu übergeben, welche allein für sie sorgen kann. Ich grüße Sie bestens. H. Ferré.

Kossel starb dagegen als gläubiger Christ; er schrieb in der Nacht vor seinem Tode an seine Großmutter Isabella Campbell:

Ich habe soeben mit Herrn Passa kommuniziert und Gott hat diese Kommunikation gesegnet. Mir ist es, als ob ich jetzt die erste Kommunikation nahm, und ich bin voll Dankbarkeit gegen Jesum Christum, daß er uns dieses Zeichen gelassen hat.

Dein kleiner Lizet. Ferner schrieb er zärtliche Abschiedsbriefe an seine Eltern und Geschwister. Seinem Seelsorger sagte er vor der Wegführung: „Ich war Vorsitzender eines Kriegsgerichts und wurde dann selbst vor ein solches gestellt; ich habe verurtheilt und bin nun selbst verurtheilt; richtet nicht und Ihr werdet nicht gerichtet werden.“ Dabei übergab er ihm folgenden Brief:

Mein lieber Herr Passa! Ich beauftrage Sie, wenn jemals die Partei, welcher ich meine Dienste leistete, zur Gewalt käme und ihre Gegner mit Rache bedrohte, von diesem Briefe Gebrauch zu machen und ihnen zu sagen, daß ich in meiner letzten Stunde Diejenigen, welche die Ehre haben, die Freiheit zu verteidigen, inständig bitte, keine Rache für ihre Opfer zu nehmen. Das wäre unwürdig der Freiheit und unser, die wir gestorben sind. Ihr ganz ergebener L. Kossel.

Italien. Zu den auswärtigen Prälaten, welche nach Rom geeilt waren, um die letzte gewaltige Pression auf Pius IX. auszuüben, befand sich auch Bischof Vermilliod von Genf. Der Versuch ist gescheitert, der Papst verläßt den Vatikan nicht und ließ sich auch durch die feierliche Eröffnung des Parlaments nicht zu einem andern Entschlusse bewegen.

Aus Halle und Umgegend.

Literatur. Nach und nach erreichen die verschiedenen Werke, welche in populärer Weise den jüngsten deutsch-französischen Krieg behandeln, ihren Abschluß. Wir sind in d. Bl. seiner Zeit mehreren dieser Bücher gefolgt. Es ist nur noch übrig, eines der in Halle (H. Mühlmannsche Buchhandlung) erschienenen Bücher dieser Art zu gedenken, welches erst in jüngster Zeit ausgegeben wurde. Wir meinen die dritte Abtheilung des G. Jahn'schen Buches, „der Krieg von 1870 und 1871, dem deutschen Volke erzählt“, deren beide erste Hefte früher schon besprochen wurden. Dieses Schlußheft enthält wesentlich die Geschichte der Belagerung von Paris und der deutsch-französischen Kämpfe, die sich um Entsetzung der französischen Hauptstadt und um die Abwehr solcher Versuche durch die deutschen Heere bewegt haben. Die Erzählung geht (mit Einschluß einer Skizze der Pariser „Commune“ und ihres Falles) bis zum Frankfurter Frieden; die Erzählung ist frisch, kräftig gehalten, und sehr lebhaft. Eine Karte von Frankreich gehört zu dem Buche.

Kunst und Wissenschaft. Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein. Monatsversammlung Dienstag den 5. December 8 Uhr Abends auf dem „Zügerberge“.

Das Präsidium.

— Die bisherigen Vorlesungen des Herrn William Luey haben zwar keine starke Bethheiligung erfahren aber in den Kreisen der Kunstkenner eine solche Befriedigung erregt, daß der geschickte Rhetor sich entschlossen hat, nächsten Montag noch einmal und zwar „Was ihr wollt“ zu lesen. Wir machen wiederholt auf diese Vorlesungen aufmerksam.

Handel und Verkehr. Gestern ist die Eisenbahnstrecke zwischen Falkenberg und Guben der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn vollständig dem Verkehre übergeben worden. Die eröffnete Strecke berührt die Strecke Falkenberg, Deuterstz, Dobrilugz, Finsterwalde, Gollmitz, Kalau, Eichow, Kottbus, Peitz und Guben. Zunächst werden nur zwei durchgehende Züge eingerichtet.

Vorgänge. Der Dieb, welcher neulich, wie wir berichteten, aus der verschlossenen Wohnung eines hiesigen Bürgers in der großen Steinstraße gegen 40 \mathcal{R} entwendete, ist in der Person eines Laufburschen ermittelt worden.

Polizeiliche Bestrafungen.

Im Monat November c. sind im Wege der vorläufigen polizeilichen Straffestsetzung (Gesetz vom 14. Mai 1852) folgende Strafmandate erlassen:

39 wegen Umherlaufenlassens der Hunde ohne Aufsicht und Maulkorb, 30 wegen Verübung groben Unfugs, 7 wegen Verunreinigung der Straße, 18 wegen sonstiger Uebertretungen der Straßenpolizei-Ordnung, 2 wegen Gewerbepolizei-Contravention, 44 wegen unterlassener An- und Abmeldung beim Einwohner-Melde-Amte, 2 wegen Marktpolizeivergehen, 15 wegen Sonntagseheiligung, 12 wegen nächtlichen Gastesehens, 16 wegen Bettelns, 3 wegen Nichtbefolgung der Reiseroute, 3 wegen Uebertretung des Eisenbahn-Reglements, 2 wegen verbotswidrigen Fahrens, 1 wegen fahrlässigen Umgangs mit Feuer, 2 wegen Uebertretung des Droschken-Reglements, 1 wegen Schießens mit Feueergewehr an verbotenen Orten, 1 wegen Uebertretung der Vorschriften beim Pulverhandel, 1 wegen Gefährdung des Winkelschens der Studenten, 9 wegen Felddieberei. Summa 208 Strafmandate.

Außerdem wurden auf Antrag der Königl. Polizei-Anwaltschaft vom hies. Königl. Polizeigerichte 30 Strafmandate wegen diverser Polizei-Contraventionen erlassen und in öffentlichem mündlichem Verfahren verurtheilt:

1. wegen Felddiebstahls 2 Pers. zu 10 \mathcal{S} ., 1 Pers. zu 15 \mathcal{S} ., 2 Pers. zu 1 \mathcal{R} ., 1 Pers. zu 3 \mathcal{R} ., 3 Pers. zu 6 \mathcal{R} ., 1 Pers. zu 10 \mathcal{R} .; 2. wegen Uebertretung des Droschken-Reglements 1 Pers. zu 15 \mathcal{S} ., 1 Pers. zu 1 \mathcal{R} .; 3. wegen verbotswidrigen Fahrens 1 Pers. zu 1 \mathcal{R} .; 4. wegen unterlassener Meldung eines Gefellen zur Krankenkasse 1 Pers. zu 1 \mathcal{R} .; 5. wegen eigemächtigen Verlassen des Dienstes 1 Pers. zu 1 \mathcal{R} ., 1 Pers. zu 2 \mathcal{R} .; 6. wegen unbefugten Verweilens im Schanklokal über die Polizeistunde 1 Pers. zu 15 \mathcal{S} .; 7. wegen Unfugs 1 Pers. zu 15 \mathcal{S} ., 1 Pers. zu 3 \mathcal{R} .; 8. wegen Bettelns 1 Pers. zu 3 Tagen; 9. wegen Bettelns im wiederholten Rückfalle 1 Pers. zu 1 Woche Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Summ 21 Personen.

8 schulpflichtige Kinder wurden wegen groben Straßenunfugs resp. Beschädigung öffentlicher Anpflanzungen im Wege der Schuldisciplin ge-züchtigt.

Handel und Verkehr.

Produkten-Börse. Halle, den 2. December 1871.

(Preise mit Ausschluß der Courtagen.)

Weizen 170 \mathcal{H} . 82 — 86 \mathcal{R} .
 Roggen 168 \mathcal{H} . 60 — 63 \mathcal{R} stark offerirt und blieb zu notirtem Preis, viel Waare disponibel.
 Gerste 150 \mathcal{H} . 49 — 51 \mathcal{R} bez., Chevalier 51 — 53 \mathcal{R} bez.
 Gerstenmalz 4 $\frac{2}{3}$ \mathcal{R} bez.
 Hafer 100 \mathcal{H} . 31 — 32 \mathcal{R} .
 Hülsenfrüchte: Bohnen 90 — 96 \mathcal{R} , Linsen nach Größe und Feinheit 72 — 86 \mathcal{R} , Victoria-Erbisen 80 — 82 \mathcal{R} , kleine u. Futter- 60 — 66 \mathcal{R} bez., Lupinen gefragt 44 — 45 \mathcal{R} , Esparsette 48 — 50 \mathcal{R} .
 Rummel 10 $\frac{1}{2}$ — 11 \mathcal{R} bez.
 Stärke bei starker Nachfrage halten Fabrikanten auf 9 \mathcal{R} incl.
 Spiritus loco, Kartoffel- 21 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , Korn- 24 \mathcal{R} bez.
 Preßhefe 21 \mathcal{R} .
 Rüßöl 14 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} zu notiren.
 Prima-Solaröl loco 5 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} incl. bez., Paraffin begehrt und steigend.
 Petroleum, deutsches, loco 6 \mathcal{R} incl. bez.
 Rohzucker wurde im Laufe der Woche so stark begehrt, daß das kleine Angebot der Nachfrage nicht zu genügen vermochte, in Folge dessen stiegen die Preise rapit um 1 \mathcal{R} gegen die Vorwoche und wurde Normalbasis 94 % mit 12 $\frac{5}{6}$ \mathcal{R} bezahlt, und als am Ende der Woche die Fabriken fest auf 13 \mathcal{R} p. 94 % hielten, zogen sich die Käufer vom Markte zurück, da die Raffinerien vorläufig sich gedeckt haben. Der Umsatz betrug in loco 17,000 Ctr., auf Termine 5000 Ctr. Rohprodukte folgten dem Aufschwunge und wurden $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} höher bezahlt. Bei raffinirter Waare waren Preise fest und hoch, ff. Melis 18 \mathcal{R} bezahlt.
 Rübensyrup loco fest.
 Rübenmelasse fehlt 1 $\frac{5}{6}$ — 1 $\frac{7}{8}$ \mathcal{R} .
 Pflaumen und Kirscheln geschäftslos.
 Kartoffeln, Speise- 24 — 25 \mathcal{R} .
 Delfuchen, hiesige, 2 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{7}{12}$ \mathcal{R} .
 Futtermehl 3 \mathcal{R} .
 Kleie, Roggen 2 $\frac{1}{6}$ \mathcal{R} , Weizen 1 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{5}{6}$ \mathcal{R} .
 Heu 1 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} .
 Stroh 8 $\frac{1}{2}$ — 9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

Ein Wort über die Uhr des Straßburger Münster.

Der Verfasser des letzt erschienenen Aufsatzes über den Straßburger Münster scheint, wie man es hier findet, der irrthümlichen Ansicht zu sein, daß wir in der berühmten astronomischen Uhr des Münsterturmes noch immer das alte Werk des Conrad Raucherfuß (Dachpobius) bewundern. Jenes nach dem Plane des ebengenannten Straßburger Professors von zwei Schaffhäuser Künstlern angefertigte Werk war nach dem damaligen Stande der Wissenschaft — es wurde 1574 vollendet — allerdings ein vollkommenes und merkwürdiges Kunstwerk, für den jetzigen Standpunkt der astronomischen Wissenschaft aber war es durchaus unvollkommen. Das Werk blieb 1789 (!) stehen und erst 1836 erhielt der Mechaniker Schwilgné aus Straßburg den Auftrag, das Werk wieder in Gang zu setzen. Dieser nahm, die Unmöglichkeit davon einsehend, das ganze Getriebe heraus, das zum bleibenden Andenken später in einem zum Münster gehörigen Gebäude wieder zusammengefügt wurde, und es trat an seine Stelle im J. 1846 ein ganz neues Werk, dessen Vollkommenheit und wissenschaftliche Bedeutung recht eigentlich nur Kunstverwandte schätzen können. Es sei hier noch bemerkt, daß die Uhr für unbegrenzte Zeit gearbeitet ist und jedesmal um Mitternacht des 31. Decembers sich selbst regulirt: die nöthigen Stellungen und Veränderungen des tausendfachen Räderwerks für das folgende Jahr ordnet das Werk selbst, so umfassend, daß sogar das Schaltjahr angezeigt wird, und außer dem vollständigen Kalender auch die kirchlichen Feste, die doch meistens nicht alljährlich auf einen bestimmten Tag fallen, durch den Mechanismus der Uhr angezeigt werden.

C. R.

Ein Testament.

Ein merkwürdiger Gerichtsfall ist jetzt in einem russischen Gouvernement anhängig. Dort wohnte vor Jahren ein reicher Gutsbesitzer, dessen Frau gestorben war, ihm aber ein Söhnchen zurückgelassen hatte; in der Nachbarschaft wohnte ihm ein lieber Freund, Wittwer gleich ihm, nur daß er ein Töchterchen hatte; was war natürlicher, als daß die beiden Freunde eine künftige Verheirathung ihrer beiden Kinder wünschten, ja sie sogar testamentarisch festsetzten, als auch sie starben.

Der junge R. wuchs nun heran, aber weder er noch seine Braut, Kind wie er selbst, wußten zuerst etwas vom Testament und kümmerten sich auch später nicht darum. Der Knabe besuchte das Gymnasium, später die Universität, trat dann in den Staatsdienst, nahm seinen Abschied und bezog sein Gut, die Verwaltung desselben in eigener Person übernehmend. Da ward es ihm nun bald recht einsam und er entsann sich, daß er ja eigentlich eine Braut habe und heirathen könne.

Er erkundigte sich nach Fr. N. und erfuhr, daß sie sich brillant entwickelt habe, ebenso schön als geistvoll und gebildet sei, viel umschwärmte und umworben werde, aber noch durchaus frei sei — bis auf die Verpflichtung gegen ihn.

Alles dies erfuhr er, und zwar zu seinem Schrecken, denn er wußte, daß er häßlich war und bei seinen Bekannten auch für kein großes Licht galt, doch begann er einen Briefwechsel mit seiner Verlobten, erinnerte an den Wunsch ihrer Väter und erhielt auch bald die Einladung, sie zu besuchen, um sich näher kennen zu lernen. Das aber eben wagte er nicht, er hatte nicht Selbstvertrauen und Muth genug, und im Bewußtsein seines wenig anziehenden Außern fürchtete er mit einem Korbe heimgeschickt zu werden.

Er ging daher die Tage nach der erhaltenen Einladung trübsinnig einher, sodaß es seinen Freunden auffiel, unter denen ein früherer Cavalierie-Offizier, ein hübscher und gewandter, aber finanziell herunter gekommener Mann, ihn endlich offen um den Grund seiner Verstimmung befragte.

R. theilte ihm denselben ehrlich mit, der Freund aber beruhigte ihn, versprach ihm zu helfen, er brauche aber Geld dazu, und nachdem er 10,000 Rubel empfangen, reiste er in R.'s Namen auf das Gut und stellte sich als dieser vor. Sein angenehmes Außere und sein liebenswürdiges Wesen gewann ihm bald die Zuneigung des jungen Mädchens, ihr Jawort, die Verlobung wurde gefeiert, endlich die Hochzeit.

Da der falsche Bräutigam alle Papiere des richtigen bei sich hatte, stand der Trauung nichts im Wege, nach deren Vollendung das junge Paar sofort auf das Gut des R. reiste. Hier aber war der Schreck der armen jungen Frau groß, als sie erfuhr, nicht der hübsche Stellvertreter, sondern der häßliche R. sei ihr wirklicher Gatte; das unglückliche Opfer dieses Betrugers erkrankte und brauchte drei Monate, um sich zu erholen.

In der Zeit hatte sie sich an den Anblick ihres Mannes gewöhnt, er hatte sich liebevoll und zartfühlend gezeigt, so daß sie ihn achtete, dann lieben lernte, und zuletzt lebten sie ganz glücklich zusammen, zumal als ein Söhnchen sie beglückte. Drei Jahre lang, da plötzlich schrieb vor Kurzem jener Stellvertreter an R. und forderte, da er Geld brauche, für den damals geleisteten Dienst noch einmal 10,000 Rubel.

R. schlug sie ihm ab, weil er meinte, er sei hinreichend bezahlt; jener drohte mit einer gerichtlichen Anzeige des Geschehenen, R. glaubte nicht an diese Drohung, weil jener ja ebenso compromittirt sei; aber der Mensch war unterdeß so herunter gekommen, daß er nichts mehr zu fürchten hatte, er zeigte den Vorfall wirklich dem Gerichte an und jetzt schwebt die Untersuchung, auf deren Ausgang man sehr gespannt ist; sobald wir ihn erfahren haben, werden wir ihn unsern Lesern mittheilen.

Städtewesen.

Der Magistrat von Berlin hat die Absicht, der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage wegen einer Aufbesserung der Beamten- und Lehrer-Gehälter zu machen. Die hierfür ausgeworfene Summe beträgt 150,000 Thaler.

Postalisches.

In Betreff der Postverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland scheint ein Antrag des Ministers Pouyer-Quertier die Basis einer Kerständigung dargeboten zu haben. Beide Staaten würden, wie gerichtlich gemeldet wird, jede gemeinschaftliche Abrechnung wegfällen lassen und Frankreich die französischen Briefe nach Deutschland franco mit 40 Cts. speidiren, während Deutschland umgekehrt die deutschen Briefschaften nach Frankreich für den Portosatz von nur 3 Sgr. zu expediren übernehme. Gleichzeitig käme auch das Transitporto durch Elsaß und Lothringen, welches Deutschland bislang erhob, namentlich für die Briefe nach der Schweiz durch Verzicht Deutschlands auf diese Einnahmequelle in Wegfall.

Bermischtes.

— Die Pocken-Epidemie hat leider in Berlin solche Dimensionen angenommen, daß das kgl. Polizeipräsidium sich veranlaßt sieht, tägliche Rapporte über derartige Erkrankungen zu veröffentlichen. Vom 28. bis 29. November wurden polizeilich gemeldet: als an den Pocken erkrankt 67 Personen, als an den Pocken verstorben 20 Personen.

— An launigen Intermezzen fehlt es bei den jetzt im Saale der Berliner Universität stattfindenden öffentlichen Prüfungen nicht. Vorgestern wurde, wie die „Epen. Ztg.“ erzählt, eine bereits im vorgeschrittenen Lebensalter sich befindende Dame, welche für ihre besondere Thätigkeit und Unerfrodenheit als freiwillige Krankenspflegerin auf dem Schlachtfelde im letzten Kriege mit dem eisernen Kreuze decorirt war, im Diaconissenexamen vom Examinator Eulenburg befragt: was ist die erste Bedingung, die eine Diaconistin erfüllen muß, wenn sie in einer Dispensiranstalt angestellt werden kann? — worauf die Antwort erfolgte: sie muß ein gewisses Alter erreicht haben, was eine große, allseitige Heiterkeit herbeiführte. Als später Prof. Dove einen Mediciner fragte: wo die verünnnte Luft in der Medicin Anwendung findet? (beim Schröpfen) und geantwortet wurde: Man pumpt das Zimmer leer beim Kranken, verließ Dove, sich mit beiden Händen den Kopf haltend, den Saal.

— Die „Epen. Ztg.“ berichtet von einem neuen für die gesammte Berliner Bürgerschaft in seinen Folgen jedenfalls höchst gefährlichen Strik, welcher in Aussicht stehen soll. Die städtischen Nachwächter, deren mühevoller Beruf mit monatlich 8 Thalern honorirt wird, hatten eine Petition dem Polizeipräsidium eingereicht, in der sie wegen Gehaltsverbesserung vorstellig geworden sind. Die Petenten sind am Montag abschlägig beschieden worden; ein großer Theil derselben beabsichtigt nun die Arbeit einzustellen, d. h. ihr Amt niederzulegen.

— Ein Verliebter schloß kürzlich den Brief an seinen „Engel“ mit folgenden Worten: „Die Postmarke, Du Traum meiner Seele, welche auf Deinem Briefe gefessen, habe ich mit Entzücken verschlungen. Weiß ich ja, daß Du, Engel, daran geleckt hast.“

— In Paris ist eine fast unglaubliche neue Mode aufgekommen: Man säumt die Schleier der Damen mit schmalen und feinen Pelzstreifen.

— Die Damenwelt wird es gewiß interessiren, daß die Chignons aus den Salons der Präsidentin der französischen Republik, Frau Thiers, und ihrer Schwester, Fräulein Rosine, ausgeschlossen sind. Die beiden ersten Damen der Republik haben sich sonach an die Spitze der Agitation gegen das Tragen der Chignons gestellt.

Volkschule.

Um auch in diesem Jahre armen Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, wenden wir uns an die Gönner der städtischen Volksschulen mit der inständigsten Bitte, uns hierbei durch Geschenke, sei es in baarem Gelde, oder in alten und neuen Bekleidungsstücken gütigst zu unterstützen. Kleidungsstücke, welche einer Veränderung bedürfen, bitten wir uns möglichst bald zugehen zu lassen. Die Unterzeichneten werden alle, auch die kleinsten Gaben dankbar annehmen und im Sinne der Wohlthäter verwenden.

Carol. Finger, Königsstr. 12 Marschner, Rector der Volksschulen.

Prämien-Loose der Stadt Mailand sind wohl unter allen Loosegattungen diejenigen, welche einerseits durch die ihnen innewohnende Solidität, als auch andererseits durch die, durch dieselben gebotenen großen Gewinn Chancen, stets mehr und mehr sich der Beliebtheit des Publicums zu erfreuen haben. Vorzugsweise aber glauben wir gerade im jetzigen Moment um so mehr auf dieses billige Loos aufmerksam machen zu sollen, als es sich mehr wie irgend ein anderes zu passenden Festgeschenken eignet. Neben einem von Jahr zu Jahr steigenden Capitalwerthe, welcher in dem fortwährend im Aufblühen begriffenen finanziellen Wohlstande der alten Reichsstadt Mailand die größtmögliche Sicherung findet, bieten diese Loose in Folge des jüngst im Reichstage angenommenen neuen Prämienloose-Stempelgesetzes auch noch eine sichere Aussicht auf eine weitere Coursesteigerung, welche um so gewisser eintreten muß, als bei gleich großem Absatzgebiete das zur Verfügung stehende flottante Material naturgemäß immer kleiner und die Nachfrage daher immer größer werden muß. Fügen wir noch bei, daß trotz des kleinen nominellen Werthes dieser Loose von Francs 10 — in den jährlich stattfindenden 4 Ziehungen dennoch Gewinne bis zu Francs 100,000 dargeboten werden, so glauben wir gewiß Jedermann, die Anlage in diesen im Jahre 1866 ausgegebenen in 55 Jahren rückzahlbaren und in je 4 jährlichen Ziehungen mit mehr als 6 Millionen Franken prämiirten Anlehens Loosen empfehlen zu dürfen.

Die nächste Ziehung findet am 16. December statt und ist die Nachfrage diesmal noch weit stärker, als sie gewöhnlich zu sein pflegt.

Starktshaus. Bei herannahender Weihnachtszeit richten wir an unsere Mitbürger die in diesem Jahre besonders nöthige Bitte, auch derjenigen armen Kinder aus unserer Stadt, welche in dem Starkts Hause Unterkommen und leibliche und geistliche Pflege gefunden haben, in theilnehmender Liebe zu gedenken. Das Starkts Haus hat die Folgen des mit Gottes Hülfe ruhmvoll beendeten Krieges, der — wie billig — längere Zeit die Herzen und Hände vor allem in Anspruch nahm, in sehr empfindlichem Maße zu tragen gehabt, indem ihm in diesem Jahre bisher erst der achte Theil der sonst eingehenden Liebesgaben zugewendet worden ist. Ernteausfälle, die Steigerung aller Lebensbedürfnisse und unvermeidliche Reparaturen machen diesen Ausfall doppelt empfindlich. Gewiß werden die bisherigen Wohlthäter des Starkts Hauses, und auch manche neu hinzutretende, gerne bereit sein in der Liebe, die der Armsten und Verwahrloseten sich am meisten annimmt, zur Deckung desselben behilflich zu sein. Außer Geldbeiträge sind auch abgelegte Kleidungsstücke, Hemden und Strümpfe sehr willkommen. Die Unterzeichneten sind bereit milde Gaben in Empfang zu nehmen und an den Anstalts-Vorsteher Herrn Reichardt zu übermitteln.

Degenkolbe, Langeasse 8. **Eisentraut,** Steinweg 45. **Fricke** Barfüßerstraße 10. **Glöckner,** Leipzigerstraße 10. **Professor Niebu,** Siebichenstein, Burgstraße 28. **F. Wolff,** Breitestraße 16.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege. Die für unsere Weihnachts-Ausstellung gütigst bestimmten Gegenstände bitten wir bis zum 12. d. M. an eine der Unterzeichneten, oder an Fräulein Streiber in der Anstalt, Martinsberg Nr. 7, gefälligst abgeben zu lassen. Der Verkauf wird dann am 14. und 15. d. M. im uns abermals gütigst bewilligten Saale des Hotel „zur Stadt Hamburg“ stattfinden.

Das Weihnachts-Comité des Frauen-Vereins.
H. Ventram. R. Dyander. E. Ehrenberg. E. Heller. W. v. Funk. A. Hornemann. M. Thümmel.

Für die **Kinderbewahranstalt** und **Flickschule**, erstere in der Sommergasse, letztere im Pfarrhause, ersuche ich alle ihre Freunde und Gönner bei herannahendem Christfeste recht herzlich, denselben auch in diesem Jahre mit Liebesgaben an Geld oder Sachen zu gedenken. Gottes Lohn im voraus!
Seiler, Pastor.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London.“

(Girgesandt.)

Die delicate Heilnahrung Revalescière du Barry beseitigt alle Krankheiten, der Medicin widersehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimbaut-, Athem-, Blasen und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutausspeigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Gleichsicht. — Auszug aus 72.000 Certification über Genesungen, die aller Medicin getraht:

№ 68.471.

Prunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wunderbaren Revalescière du Barry Gebrauch machte, daß heißt seit zwei Jahren, ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlanke geworden, und mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich prebige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich erlaube Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergetener

Abbé Peter Caselli,
Bach.-és-Theol. und Parrer zu Prunetto,
Kreis Mondovi.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Argenteen.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, Altenburg: C. Rebske. Göttha: Hermann Lange, Leipzig: Theodor Pfizmann, Hoflieferant, Weimar: C. A. Warth und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Neue türkische Pflaumen,

große fleischige und süße Frucht, empfing und empfiehlst
Theodor Eisentraut.

Geräucherte Aale à St. 3, 4, 5 Sgr.
Sehr große Kieler u. Holländer Bücklinge erhielt
Boltze.

Pfannkuchen

Sonntag den 3. Dec. Bemmische Bäckerei.

Hallescher Schach-Club.

Montag den 4. December cr. **General-Versammlung.** Tages-Ordnung: Vorstandswahl, Rechnungslegung, Abstimmung über Anmeldungen zur Mitgliedschaft.
Der Vorstand.

Frohsinn.

Sonntag den 3. December Abends 7 1/2 Uhr
Theater und Ball in Wipplingers Salon.
Der Vorstand.

Normantia.

Sonntag den 3. December **Ball mit gut besetztem Orchester** im Salon zum „Rosenthal“, wozu freundlichst einladet
der Vorstand.

Bürgergarten.

Sonntag Abend 6 Uhr
Kränzchen mit freier Kasse.

Café Sanssouci,

Königsplatz 6.
Montag großes **Schlachtfest**, früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends div. Wurst und Suppe.

Eremitage.

Heute Sonntag von 4 Uhr an Tanz.

Böllberg.

Sonntag **Tanzmusik** bei Kurzhals.

Die selbstständigen Herren Schneidermeister werden hierdurch zum Dienstag den 5. December Abends 7 1/2 Uhr ins „Rosenthal“ höflichst eingeladen.

Die geehrten Mitglieder der Schuhmacher-Vereinigung werden ergebenst ersucht, bei der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes **Chr. Franke**, Montag den 4. December früh 8 1/2 Uhr sich in der Pfännerstube recht zahlreich einzufinden zu wollen.
Der Vorstand.

Halle, den 2. December 1871.

Königl. meteorol. Station zu Halle.
1. December 1871.

Stunde	Luftdruck		Dunstfz.		Relative Feuchtigk. Proc.	Luftno. n. Grade.	Wind
	Bar. Ein.	Par. Ein.	Par. Ein.	Proc.			
Morg. 6	331,37	1,54	89	—1,6	W		
Mitt. 2	331,33	1,68	77	1,0	W		
Abds. 10	332,38	1,83	100	—1,0	W		
Mittel	331,69	1,68	89	—0,5	—		

Bekanntmachung.

Im hiesigen königlichen Kreisgerichts-Gebäude sollen auf dem im 1. Stock belegenen Corridor des Hintergebäudes (über den Hof weg)

am 7. December cr. Mittags 12 Uhr circa 20 Ctr. einschließl. ca. 2 1/2 Centner zum Einstampfen bestimmtes Acten-Papier meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Halle a. S., den 25. November 1871.

Königliches Kreis-Gericht.

Auction.

Montag den 4. Decbr. Nachm. 2 Uhr versteigere ich einen Theil des Nachlasses eines höheren Steuerbeamten, gr. Ulrichstr. 18:

1 goldene Anker-, 1 schöne Pariser Stuh- und 2 fl. Tischuhren, 2 alte u. 3 neue werthvolle Delgemälde berühmter Meister, 2 elegante Kronenleuchten von Reggeweißen, 2 alte gute Geigen, 1 mah. Kleidersecretair, 1 Großstuhl, 1 feine Dienstdarberobe, Helm, Säbel, Degen, 1 Nähmaschine u. dgl. mehr.

J. S. Brandt,

Börse- u. Kreis Auct.-Commissar u. Taxator.

Auction.

Donnerstag den 7. December cr. u. folg. Tag von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich „gr. Rittergasse 9“ (Rosenbaum): verschiedene Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Hausgeräth; 1 fast neue Nähmaschine (Wheeler & Wilson), 1 Schuppenpelz, 1 gold. Cylinderuhr, 3 Stuhuhren, 1 Parthie Leinwand u. Bique in Stücken u. Restern, neue Vorhemden u. Einsätze, getragene Cavallerie- u. Infanterie-Mäntel und Hosen, Porz., Service u. einzelne Tassen, Wein, Rum, Bunschessenz zc.

W. Elste, gerichtl. Auct.-Commissar.

Hausverkauf.

Ein Haus in gutem Zustande, passend für einen Geschäftsmann, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Geisstr. 57, im Laden.

Steinkohle u. gefiebte Knorpelkohle in Scheffeln u. Fuhren **Bockshörner 3.**

Böhmische Braunkohle (Pat.-Kohle) Zwickauer Steinkohle (Würfel- und Waschkohle) empfiehlt

Louis Friedrich, Geisstr. 70.

Steinkohlen, beste Sorte, und klein gehacktes Brennholz verkauft Schulgasse 5.

Zwickauer Steinkohlen

in jedem Quantum empfiehlt

Carl Schumann, gr. Steinstr. 31.

Brennholz trockenes, liefernes in jedem Quantum, auch klein gehacktes empfiehlt Carl Schumann.

J. L. Gener.

Kohlenhandlung

en gros.

Leipzig.

Directer Versandt ab Zwickau, Lugau und Böhmischem Schächten.

A. Pabst, Schuhmachermstr., gr. Klausstraße Nr. 13,

empfiehlt sein auf das Reichhaltigste assortirte, selbstgefertigtes Schuh- u. Stiefellager.

Größte Auswahl zwei- und dreifachhöhliger wasserdichter Stiefeln und Stiefeletten, sowie hohe Ungarstiefeln für Herren u. Knaben. Mädchen = Ungarstiefeln mit rundledernem Lackbesatz und feine Damenstiefeln in Sechund, Kitt und Kalbleder empfiehlt **A. Pabst.**

500 Stück Doublejacken, Jaquetts, Paletots,

Kragen-Mäntel von guten gebirgten Stoffen, zu enorm billigen Preisen.

Für Herren: 850 Stück Pelzdoubles = Heberzieher, Ratinés, Flocenés, Eskimos und Jaquetts; ferner: Winterbuckstinhosen von 1 5/8 Pp., Arbeits-hosen von 24 Pp. u. Westen sehr billig. Nur im Ausverkauf bei **D. Kurzweg, Schmeerstraße Nr. 14.**

Garderobe, Handtuch- und Schlüsselhalter, Knauthalter, Lichtschirme, Fußbänkchen, Notenetagären, sowie sämtliche Lederwaaren und Stickereien empfiehlt in den neuesten Mustern **Th. Löbeling.**

Ecke vom Alten Markt und Rannische Straße.

Billiger Goldwaaren-Verkauf.

Durch den vortheilhaften Einkauf eines ganzen Goldwaaren-Lagers bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche Goldwaaren-Artikel zum Fabrikpreis zu verkaufen, und dürfte es noch besonders wesentlichen Vortheil bieten, da sämtliche Goldwaaren 10 — 15 % Aufschlag erhalten haben

Ed. Baumann, Juwelier, Leipzigerstraße Nr. 13.

Von den beliebtesten neuen Kinder-Theatern sind noch eine kleine Partie vorrätzig, welche ich mit 5 Pp. à Stück offerire.

Aug. Henning, Breitestraße Nr. 21.

1 gebrauchtes und 2 neue Sopha verkauft billig Leipzigerstraße Nr. 26.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand v. 1866.

in Obligationen von 10 Franken,

garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die direkten und indirekten Steuern der Stadt Mailand.

Zahlungen am: 16. December, 16. März, 16. Juni u. 16. September. Prämien von: Franken 100,000, 50,000, 30,000, 10,000 zc. Jede Obligation wird mindestens mit 10 Franken zurückbezahlt.

Zu haben bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zum Preise von **Franks 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4 6. W. Silber.**

Mailänder 10 Fres.-Prämien-Loose versendet à Pp. 2. 20 Pp. (in Partien mit Rabatt) **Meier Schwarzschild, Zeil 58, Frankfurt a. M.**

Für Unterleibsbruchsleidende.

Die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisan, Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei Unterleibsbrüchen, Muttervorfällen und Hämorrhoiden vielseitigsten Dank geerntet. Zahlreiche Atteste bestätigen eine vollständige Heilung selbst bei veralteten Fällen. Auf frankirte Anfrage wird Gebrauchsanweisung gratis versandt. — Zu beziehen in Töpfen zu Nr. 1. 20 Sgr. — sowohl durch den Erfinder selbst als durch die H. A. Günther zur Löwen-Apothek, Jerusalemstraße 16 in Berlin und Wilhelm Kirschbaum, Neumarkt 19 in Leipzig.

In allen Buchhandlungen:

Deutscher Reichskalender für 1872. 5 Sgr. in 16., 15 Bogen mit vielen Holzschnitten u. dem Porträt des Kaisers im Krönungsornat. Berlin, Verlag von Max Böttcher.

In allen Buchhandlungen:

National-Kalender für 1872. 48. Jahrgang. Mit Beiträgen von Hiltl, Dr. Beta, Schmidt zc., sowie zahlreichen Holzschnitten u. Stahlstichen. 15 Bog. in 8. 12 1/2 Sgr. Berlin, Verlag von Max Böttcher.

Atte st.

Das größte Glück ist die Gesundheit! und diese habe ich nur dem Glöckner'schen Pflaster zu danken. Ich litt 7 Jahre an offenen Füßen, ärztliche Hilfe hatte mich aufgegeben, alle mir empfohlenen Pflaster und Salben blieben erfolglos, meine Füße waren zuletzt ganz schwarz, meine Hoffnung auf Rettung war verloren. Das Glöckner'sche Pflaster hat mich in 3 Monaten vollständig geheilt. Ich empfehle jedem Leidenden das Pflaster, und bin erbötig mündliche u. schriftliche Auskunft zu geben.

Frau Siegmann, krummen Berg 3 u. 4, Magdeburg.

Der Lehrer hintende Bote für 1872, vortrefflich wie immer, ist erschienen.

C. H. Herrmann's Musikalienleihinstitut, Klein Schmieden 8, hält sich zu jederzeitigen Annahme von Abonnements bestens empfohlen.

Die Posamentierwaaren-Handlung von Gustav Barth, Halle, Schmeerstrasse Nr. 20,

empfiehlt ihre selbstfabricirten **Franzen, Schnuren und Quasten**, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in den besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Bestellungen werden solid und schnell ausgeführt.

Cölner-Dombau-Lotterie.

(Ziehung am 11. Januar 1872.)

Loose à Stück 1 $\frac{1}{2}$ — zu haben in der
Annoncen-Expedition von
Nudolf Mosse,
Halle a/S., großer Berlin Nr. 11.

Die Nutzung des zu hiesiger Fabrik gehörigen Obst- u. Gemüsegartens sowie der Gewächshäuser soll vom 1. Januar 1872 ab verpachtet werden und bittet der Unterzeichnete etwaige Reflectanten, sich an ihn persönlich deshalb zu wenden.
Gröllwitz b. Halle a. S., 1. Decbr. 1871.
Louis Reiserstein.

Ein noch guter einspänniger Schlitten, womöglich mit Decke wird zu kaufen gesucht
Leipzigerstr. 44, 1 Tr. **Schaaf.**

Auf den **Zöbriker Rittergutswiesen** bei **Schönnewitz** sollen Mittwoch d. 6. Decbr. Nachmittags 2 Uhr ca. 22 Stück gesunde Pappeln meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Eine Spieluhr
steht billig zum Verkauf
Leipzigerstraße 58, im Laden.

6 fette u. 12 halbjähr. Schweine verl. Jägerplatz 4.
2 neue moderne Ueberzieher u. Hosen billigst
Leipzigerstr. 6, Hof, links 2. Eing. 2 Tr.

Kinderbettstelle verkauft
W. Müller, gr. Sandberg 14.

Dauerhafte Sopha verkauft gr. Steinstr. 25.
Piano verkaufe oder vermiethe billigst, elegant, guter Ton, leichte Spielart, mehrjährige Garantie.
C. Landmann,
gr. Brauhausgasse 9.

3 Fuhrn Pferdebünger zu verk. Unterberg 5.
Ein Koch-Unterofen gesucht. Offerten
Geiststraße 42, part.

In Ermangelung von Familien-Bekanntschaf-ten erlaube ich mir, mich geehrten Eltern und jungen Damen als **Clavierlehrerin** zu empfehlen und berufe mich dabei auf das Zeugniß des Herrn Musikdirector **Thieme**.

Fanny Lickesfett,
Königsstraße 15, 3te Etage, Eing.: Landwehrstr.
Ich kann Frä. Lickesfett aus Ueberzeugung als gute Clavierlehrerin empfehlen.
Organist **L. Thieme.**

Vieher Leser,

vergiss Tin-te-hohn-tse, den humoristisch-satyrischen Chinesen nicht! Unter den zahlreichen Bildern seiner fabelhaft pitanten „**Naturgeschichte der weißen Sklaven**“ übersezt und illustriert von **C. Reinhardt**, findest auch Du Dein eigenes Konterfei. Verlag von **Ed. Abe** in Stuttgart. Zu haben in jeder Buchhandlung für 1 $\frac{1}{2}$ („Wir essen jetzt alle gut, **Tin-te-hohn-tse** nicht am schlechtesten!“ sagte Bismarck im Reichstage.)

Ein ordentlicher Buriche findet dauernde Beschäftigung bei **Th. Wille, Mittelwache 1.**

Zum 1. Januar wird eine Köchin gesucht
Steinweg 25.

Zur Verlesung wird eine unabh. Frau od. Mädchen gesucht
H. Steinstraße 4, 2 Tr.

Ein Mädchen sucht im Putz u. Schneid. Besch. in u. auß. d. Hauie Leipzigerstraße 104, Hof part.

Eine geübte Schneiderin sucht noch in und außer dem Hause Beschäftigung
gr. Berlin 8, 1 Tr.

Ein junges Mädchen sucht Beschäftigung im Schneidern. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Streichfrau **Müller, H. Sandberg 18, im Hofe.**

Eine junge rüstige Frau sucht Beschäftigung in häuslicher Arbeit
Kapellengasse 9.

Ein anständiges Mädchen, Mitte der zwanziger Jahre, welches gute Zeugnisse besitzt u. in Küche und Hauswesen erfahren ist, sucht zum 1. Januar eine Stelle. Auch ist selbige fähig eine Wirtschaft selbstständig zu führen, da sie dergl. Stelle bekleidet. Näheres zu erfragen
Brunnenplatz 5, 1 Tr. links.

Ein Mädchen s. auf der Maschine noch Besch. in u. außer d. Hause Bahnhofstraße 8, 3 Tr.

Ein junges Mädchen aus Hamburg wünscht bei einer anständigen Herrschaft sogleich oder zum 1. Januar als Köchin eine Stelle. Zu erfragen
Martinsberg 5, im Hofe 3 Tr.

Eine Wohnung, 100—200 $\frac{1}{2}$, in der Nähe des Domplatzes oder Marktes wird zum 1. April gesucht. Abt. **A. a.** in der Exped. d. Bl. erb.

Eine kinderlose Familie sucht sofort ein Logis im Preis von 40—50 $\frac{1}{2}$. Näheres bei
Herrn **Volke, Landwehrstraße 13.**

Im Königsviertel sind 2 frendl. Wohnungen von 2 St., 2 K., K., Entrée r. u. von 3 St., 3 K., K., Entrée u. f. 3. z. 1. April zu verm. Näheres gr. Märkerstr. 21, 1 Tr. bei **Kresse.**

Zwei **Mechaniker** auf größere akurate Arbeit erhalten dauernde Beschäftigung, ebendasselbst werden 1 oder 2 **Lehrlinge** gleich oder zum 1. Januar unter günstigen Bedingen gesucht

Mechanische Werkstatt u. Gelbgießerei
von **Hübenthal & Sioli, Geißeistraße 24.**

1 Logis v. 2 St., 1 K., K. u. Zubeh. von einz. jungen Leuten zu Othern zu miethen gesucht. Abt. möge man gef. abgeben
Becherhof 8, 2 Tr.

3 St., Kammer u. Küche, Mitte der Stadt, Neujahr zu beziehen. Näheres
Mauergasse 1, 1 Tr.

6 St., 5 K. und Zubehör, 1ste Etage, zum 1. April zu vermietthen
Brüderstraße 15.

2 St., 2 K., K., Keller, Pferdestall u. Schuppen, auch mit oder ohne Laden zum 1. Januar zu beziehen
Langegasse 22.

Eine Wohnung 25 $\frac{1}{2}$ 1. Jan. zu bez. Steg 3.

Eine gut möbl. Stube u. Kamm. den 15. December oder 1. Januar an einen Herrn zu vermietthen
Blücherstraße 9, 1 Tr.

Eine möbl. Stube und Kammer zu vermietthen
Barfüßerstraße 13, 2 Tr.

Zwei anständige Herren erhalten Logis
Rannischestraße 20, im Hofe.

Kleine möbl. Stube sogleich zu beziehen
gr. Klausstr. 34, 2 Tr.

Anst. Herren f. Logis gr. Brauhausgasse 19, 1 Tr.

Schlafft. mit Kost
Bahnhofstr. 8, 3 Tr.

Schlafft. f. Herren Leipzigerstraße 8, Hof 2 Tr.

Anst. Schlafstelle alter Markt 16, 2 Tr.

Anst. Schlafstelle mit Kost Herrenstraße 3.

Schlafstellen offen
Töpferplan 6, 1 Tr.

Schlafstelle
Leipzigerstraße 44, 1 Tr.

2 Schlafft. mit Kost H. Rittergasse 11, 2 Tr. r.

Eine goldene Uhr mit Kette verloren von **der Rannischen Straße nach Wittelkind.**
Gegen gute Belohnung abzugeben
Rannische Straße 15, 2 Tr.

5 = Thalerschein verloren. Wiederbringer erhält Belohnung
Gr. Steinstr. 5.

Ein Steuer- und Revisionsbuch ist verloren. Abzugeben beim
Fleischermeister **Weber, alter Markt 30.**

Volkstüchen:

H. Ulrichsstraße 15.

Sonntag: Suppe, Schweinebraten mit Salzkartoffeln, außerdem Hasenbraten.

Montag: Reis und Rindfleisch.

gr. Ulrichsstraße 21.

Sonntag: Hasenbraten mit Schmorlohl, Schweinebraten mit Kartoffeln.

Montag: Grüne Bohnen mit Rindfleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 1. Decbr. Abends am Unterpegel 3' 5"
am 2. Decbr. Morg. am Unterpegel 3' 5"

Eine reiche Auswahl in Blumen und Neues in Ball- und Gesellschafts-Toilette
empfehlen zum Einkauf für Weihnachten als ganz besonders hübsch **A. & E. Duvinage, gr. Steinstr. 66, 1 Tr.**

Ausverkauf

von nachstehenden Artikeln: wollene Unter- und Heberzieh-Röcke, Corsetten für Damen und Kinder, Kragen, Stulpen, weite Ärmel, Häubchen, Fichus in schwarz und weiß, fertige Ballkleider, weiße Unterröcke, einzelne Oberhemden, Chemisets, wollene Kragen, Fauchons und noch vieles Andere, offerire zur Hälfte des Selbstkostenpreises.

Ernst Pfabe,
große Ulrichsstraße Nr. 8.

Die neuesten Baschliks in allen Farben wieder angekommen.
Ernst Pfabe, gr. Ulrichsstraße Nr. 8.

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, wird

Herr Professor Dr. Gosche

einen Cyclus von zwölf Vorträgen über

Deutsche Litteratur und Kunst im Reformationszeitalter

Mittwoch Abends von 6—7 Uhr vom 6. December e. ab im Saale des Volksschulgebäudes halten. Billets für Einzelne wie für Familien (diese für vier Personen gültig und theilbar) sind zu haben bei

Richard Mühlmann, Barfüßerstrasse 14.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 3. December

Zwei große Militair-Concerte

gegeben vom Musikkorps des königl. sächs. Inf.-Reg. Nr. 107,
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Baum.

Erstes Concert Anfang 4 Uhr Nachmittags. — Zweites Concert Anfang 8 Uhr Abends.
Entrée: für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr. — Programme an der Kasse. **C. Ermes.**

Bassendorf. Sonntag ladet zum Gesellschaftstag und Tanz ein
Hertzberg.

In einigen Tagen eröffne ich hier selbst in den Gesellschaftsräumen des Hotels zum Kronprinzen meine bekannte

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung.

Eine der größten Deutschlands, umfaßt sie in über 1000 Original-Stereoscop-Ansichten, in geographischer, ethnographischer und kunsthistorischer Ordnung das Gebiet des Wissens aus allen Theilen der Erde.
Wilhelm Richter.

William Luéz

liest im Saale der „Stadt Hamburg“ Dienstag den 5. December 7 Uhr Shakespeare's Lustspiel „Was ihr wollt.“ Billets à 10 Sgr. bei Schröder & Simon. Cassenpreis 15 Sgr.

Hôtel garni „zur Tulpe.“

Heute Sonntag den 3. December
Abend-Concert
vom hall. Stadtorchester.
Anfang 7½ Uhr.

Tischlermeister, welche gute Arbeit liefern, finden dauernde Beschäftigung bei
Halle a. S.

Carl Dettenborn, Meublesfabrikant.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Paletots,

Paletots mit Kragen,

Radmäntel,

Jaquettes,

Jacken

empfehlen in

grosser Auswahl

sehr preiswürdig

Gebr. Salomon,

gr. Ulrichsstr. 4.

Rosenthal. Sonntags regelm. Tanzunterricht

Stadt-Theater.

Sonntag den 3. December.

Mit aufgehobenem Abonnement:

Graupenmüller,

große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 5 Abtheilungen von Salingré. Musik von Boffenberger.

Montag den 4. December

19. Vorstellung im 2. Abonnement.

Auf allgemeines Verlangen!

Zum letzten Male in dieser Saison:

Herzog Albrecht,

oder:

Fürst und Bürgermädchen,

historisches Volksstück in 5 Acten von Melchior Meyer. — Herzog Albrecht — Herr Haberstroh.

